

Impuls: Und es wächst trotzdem!

Liebe Gemeindeglieder, liebe Nachbarn und Nachbarinnen,

gibt es bei uns eigentlich nur noch Helden oder Versager?! Das könnte man meinen, wenn man die Diskussionen auch in den letzten Tagen so verfolgt.

Einerseits wird von Helden wie „Captain Tom“ erzählt, dem ordenbehängten englischen Weltkriegsveteranen, der im letzten Frühjahr in England einen Sponsorenlauf mit seinem Rollator veranstaltet hat und statt der erhofften 100 £ satte 33 Mio. £ für den Nationalen Gesundheitsdienst eingespielt oder eingelaufen hat. Jetzt ist der Hundertjährige an Covid verstorben, und in England werden die Fahnen auf Halbmast gehisst. Ein Held, der es auch bei uns noch einmal in die Panoramaspalten geschafft hat.

Andererseits wird in den letzten Wochen häufig von Versagern geredet. Wahlweise hat die EU, die Bundesregierung oder die Landesregierung versagt, und im hiesigen Wahlkampf keilen auch die Regierungsparteien gegeneinander. Klar, Fehler müssen benannt werden, damit man korrigieren und nachjustieren kann. Aber dass man es im Nachhinein immer besser weiß, ist auch eine Binsenweisheit.

Ein bisschen mehr Nüchternheit dürfte der Diskussion gut tun. Es gibt nicht nur Helden und Versager. Es gibt selten die eine richtige Option.

Wohlthuend nüchtern ist das Gleichnis Jesu, das am Sonntag im Gottesdienst gepredigt wird. *„⁵Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. ⁶Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. ⁷Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. ⁸Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht.“* (Lukas 8,4-8a)

Eine wohlthuend nüchterne Sicht auf das Leben ist das, und Mut machend. Ja, manchmal keimt etwas auf und vertrocknet dann doch wieder, manchmal liegt es an widrigen Umständen. Aber manchmal wächst auch unerwartet viel. Zwischen Totalversagen und totaler Perfektion gibt es eine Menge Spielraum oder Raum zum Wachsen. Es braucht keine Helden, sondern Menschen, die Verantwortung übernehmen und tun, was dran ist und der Sache dient. Dann wächst hoffentlich auch was.

Für Jesus ist der Same in seinem Gleichnis übrigens das Wort Gottes, das Mut macht, aufrichtet und zurechtbringt. Auch davon leben wir, so meine ich.

Ihre Sabine Wöhr, Pfarrerin